

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Ersteinst:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr.
Marienstraße 13.
Anzeige in drei Blatte
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.
Ausgabe:
14, 0-10 Exemplare.

Abonnement:
Bietjährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Ver-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 1/2 Rgr.
Einzeln Nummern
1 Rgr.
Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gepaltenen Zeile:
1 Rgr. Unter „Einge-
druckt“ die Zeile
2 Rgr.

Druck und Eigentum der Verleger: Neumann, Neudamm-Str. 13. — Verantwortl. Redacteur: Julius Neumann.

Dresden, den 14. Februar.

Nachdem der vormalige kaiserlich französische Gesandte am sächsischen Hofe, Baron von Forth-Ronen, bereits vor mehreren Tagen Dresden für immer verlassen, ist auch sein Nachfolger, Baron Chateaurenard, der bereits vor einigen Wochen hier eingetroffen und vorläufig im Hotel de Saxe Quartier genommen, gestern von hier auf einige Tage nach Paris gereist. Man vermutet, daß derselbe nach seiner Rückkehr von dort nach Dresden das von seinem Herrn Vorgesetzten bewohnte und auf der Pfarrgasse gelegene Logis beziehen wird.

Dem Lithographen Leopold Hobermann hier, einem gebürtigen Altenburger, ist in Anerkennung seiner durch unermüdeliches Streben erlangten, erst neuerdings in der ebenso schwierigen als geklungenen Ausführung des lebensgroßen Bildnisses Sr. Majestät des Königs Johann Verlag von C. C. Reinhold und Söhne hier betätigten künstlerischen Fertigkeit auf dem Gebiete der Lithographie von Ihrer Kaiserl. Hoheit, der Frau Großfürstin Constantia von Rußland, geb. Prinzessin von Sachsen-Altenburg, ein werthvoller Brillantring überreicht worden.

Für das 25jährige Jubiläum des Dresdner allgemeinen Turnvereins war am Freitag auch der zweite Festabend herangekommen, der in den decorirten Localitäten von Brauns Hotel seine würdige Feier fand. Souper und Ball, das war das Programm, welches gegen 300 Theilnehmer in die Freuden und Genüsse des Festes einführen sollte. Um 8 Uhr säßten sich die festlichen Räume des großen Saales, an dessen Hauptseitenwand die Büste des Turnvaters Jahn inmitten einer sinnig zusammengestellten üppig grünen Pflanzen- und Baumgruppe, über welcher ein leichtes Silbergewölbe flimmerte und die Umschrift: „Der Leib ein Tempel Gottes“, prangte. Fahnen mit den Jahreszahlen 1844 und 1869 umwehten die Draperie. Auf der Tribüne eröffnete die Kapelle die Festfeier mit der Motom'schen Martha-Lucretia, während das übrige Concert die Tafelmusik bildete. Das Festmahl würzten auch hier kräftige, sinnige Toaste, die einen interessanten Blick zum Theil in die Geschichte des Vereins werfen ließen. Ein besonderer Ehrenvorsitzender wurde in Herrn Hauptdepositionsassessor Steglich gewählt. Dem Landesvater gehörte der erste Toast, den Herr Reuschke freudig auf den König Johann ausbrachte, während Herr Lehner Stellner die königlichen und städtischen Behörden lobte. An Herrn Professor Dr. Wigard trat nunmehr die Aufgabe heran, die Gründer des Vereins zu feiern und ihnen den Dank öffentlich zu sagen, den sie so würdig verdienen und gewiß haben Alle in das donnernde Gut Heil! auf die nur zum kleinen Theil noch heute anwesenden Herren M. und H. von Lindeman, C. Raim, Gubner, Heusinger, Steglich, Seydemann, Lehmann und Lempe freudig eingestimmt. Herr Ehrenpräsident Steglich wußte in schönen Worten dieses Hoch im Namen der Gründer zu würdigen, der Männer, die im Laufe der Zeit so manche dringende Stunde im Interesse des Vereins durchlebt. Zudem der Redner an jene Zeit erinnerte, wo 849 die Vereinsfahne durch die preussischen Truppen confiscirt war und er sie durch den kommandirenden General im Gouvernement nur auf seine eigene Treu und Glauben, auf sein Wort hin wieder in Empfang nehmen konnte — und zwar nach unendlicher Mühsal, brachte er sänftlichen Turnvereinen und der Turnerei ein kräftiges „Gut Heil!“ Nicht vergessen durfte man aber einen Vereinsjubiläum, den ehrenwürdigen, biederen Herrn Heusinger. Ihn überreichte in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste als Turnlehrer und Mitglied des Vereins unter geeigneter Ansprache Herr Reuschke einen kostbaren, aus dem Gold- und Silberarbeiter-Atelier der Herren Gebrüder Scharffenberg hier hervorgegangenen silbernen Pokal, seine Dedication mit dem Wunsche einleitend: „Hell und Langweil, wie das Metall, so möge der Einklang fortbestehen zwischen ihm, dem Jubilar und dem Verein.“ Hieraus, dankend für diese Anerkennung, warf Herr Heusinger einen interessanten Rückblick auf die Kindheit des Turnens und seine eigene bisherige persönliche Stellung dazu. Sehr interessant war die Vorlesung des Protocolls durch Herrn Steglich, welches vor 25 Jahren bei der ersten Versammlung abgefaßt wurde, ebenso die von auswärts eingegangenen Beglückwünschungsbegehren. In gebundener Rede feierte Herr Steglich die Vorturner und brachte ihnen ein herzliches Hoch. In höchst schwungvollen Versen gedachte auch Herr Advocat Stegel der Liebe im Allgemeinen und insbesondere der zur Turnerei, während Herr Haubold der Turnerfeuerwehr, dem kräftigen Zweige des Turnvereins, durch ein „Gut Heil!“ den sinnigen Tribut sollte. Herr Feuerlöschdirector Nieß gedachte ehrend der Turnväter, die in der dringenden Sturmperiode der Jahre 1849 und 50 treu zur Fahne gehalten; in das ihnen gebrachte Hoch stimmten Alle freudig ein. Aber auch der Turnerinnen wurde nicht vergessen, Herr Advocat Jadowich feierte die Damen, welche die „Schönheit“ mit ihrem

Nieß repräsentiren. In diesen Mann freudiger, gediegener Neben stieß der frohe Gesang dreier Tafellieder mit ihrem theils ernst, theils humoristischen Inhalte. Noch manches treffliche Wort wurde gesprochen, manche Erinnerung an verlossene Jahre nach gerufen; es belebte das schöne Fest jener freudig-geistliche und männlich würdige Geist, welcher der Turnerei und ihren Angehörigen einet ist. Tact und feiner Anstand gelangte unter den zahlreich vertretenen Turn-Habit zu voller Geltung, mehr vielleicht, als man ihn oft unter dem schwarzen Frack und der weißen Weste zu finden gewohnt ist. Der Ball mit seinem belebten Cotillon in welchem vergoldete Erinnerungsmedaillen aus dem Atelier der Gebr. Scharffenberg, welche auch den Silberfranz zur Fahne fertigten zur Vertheilung gelangten, schloß das schön und würdig begangene Jubiläumsfest des allgemeinen Dresdner Turnvereins.

Die „S. N.“ theilen mit: Unter dem in der Bautzner Rathswaldung am 7. December v. J. vom Winde umgerissenen Bäumen zwischen Wuische und Kleinheha besand sich eine Fichte, 82 Ellen lang und ziemlich 9 Ellen im Umfang. Das Stück Erde, welches die Wurzeln mit gehoben, ist 15 Ellen breit und sind Steine darin, die zum Bedecken einer angenehmen Brücke hinreichend wären. Der Baum hält 1400 Kubfuß und würde circa 24 Mastern Scheitholz geben. Als Kuchhof: verworfen, würde der Baum auf 300 Thaler zu stehen kommen. Wäre das untere Ende zu Bretern geschnitten, so wären zwei davon hinreichend, um ein großes Scheunenthor zu fertigen.

Auch in diesem Jahre gelangt das Reisestipendium der botanischen Friedrich-August-Stiftung zur Unterstützung junger Gärtner bei Reisen außerhalb des Königreichs Sachsen wieder zur Vertheilung. Wenn dasselbe auch zur Zeit nur in 50 Thalern besteht, so ist es doch mit Hilfe desselben jungen, strebsamen Kunstgärtnern bereits mehrere Male möglich geworden, nicht bloß kürzere und größere, wissenschaftliche, botanische Reisen zu unternehmen, sondern auch nach Frankreich, Belgien und England zu gelangen, um in den ersten Gartenabtheilungen jener Länder conditioniren und sich mit nützlichen Fachkenntnissen bereichern zu können. Es hat aber die Verleihung des Stipendiums nicht bloß einen pecuniären Vortheil, sondern auch einen moralischen Werth, was ja Niemand übersehen möge. Erstreulich ist daher auch die Erscheinung, daß immer zahlreichere Besuche von recht tüchtigen Bewerbern um dasselbe einlangen, und bedauerlich nur, daß es nicht möglich ist, mehr als Einen unter den Würdigen und Bedürftigen zu bedenken. Für dieses Jahr ist der letzte Februar der Termin, bis zu welchem Besuche von dem Directorium der Flora angenommen werden, und mögen die Bewerber nicht vergessen, ihren Geburtsort, Vorkurs und Conditionenzeugnisse beizulegen, sowie ihren Reiseplan möglichst speciell anzugeben. Die Bewerber müssen übrigens in Sachsen geboren sein und mindestens drei Jahre als Gehilfen conditionirt haben.

Zu einer Besprechung der Inconsequenzen, welche bei der Aufnahme neu anziehender Norddeutscher in den verschiedenen zum Bunde gehörigen Staaten noch gehandhabt werden, sowie über die mögliche Beilegung derselben, hatte sich vor mehreren Abenden eine Anzahl zunächst norddeutscher Bürger, sowie auch andere sich für diese Sache interessirende Personen im Hotel „zur Stadt Petersburg“ eingefunden. Nachdem das Freizügigkeitsgesetz vom 1. Januar 1868, sowie Mittheilungen der Magistratsräthe zu Berlin und Götting über die dortigen Aufnahmefestimmungen norddeutscher Bundesangehörigen vorgelesen, fand man die Beschlüsse allerdings begründet. So ist z. B. in Preußen dem bundesangehörigen Nicht-Preußen, sofern er genügende Kräfte besitzt, um sich und den Seinigen den nöthigen Unterhalt zu verschaffen, Niederlassung und Geschäftsbetrieb allerwärts gestattet. Ein Einzugsgeld wird nicht erhoben, doch hat er zu den Communalfiscern beizutragen, wie jeder Einwohner, nimmt Theil an der alljährlichen Wahl der Gewerbe-Steuer-Einschätzungscommission, kann jedoch als Nicht-Preuze das Bürgerrecht in einer preussischen Stadt nicht erwerben, bevor er die Qualität als preussischer Staatsangehöriger durch Naturalisation erworben hat. Dem norddeutschen Nicht-Sachsen ist nun allerdings die Niederlassung hier auch gestattet, wegen er behufs des Gewerbebetriebs erst das Bürgerrecht, abgesehen von Naturalisation, erwerben muß. Er zahlt Bürger- und Communalfiscer, bleibt jedoch von den Communaltaxen ausgeschlossen und hat durch das Bürgerrecht nur einen sehr theuern Gewerbebesitz erworben, welcher möglicher Weise nach dem Tode des Mannes, wenn die Frau das Geschäft fortführen will, erneuert werden muß. Ein gleichförmiges Aufnahme- resp. Niederlassungsgesetz für die norddeutschen Staaten erscheint demnach sehr nöthig, und es wurde beschloffen, eine hierauf bezügliche Petition an den Reichstag abzufassen und in einer nächstens nochmals anzuberaumenden Versammlung vorzulegen.

Aus Bautzen schreibt man: Eine Bergigungsgeschichte, welche sich hier jugetragen hat, verdient zur Warnung alle-

meint bekannt gemacht zu werden. Die Frau des Bürgerschullehrers M. hatte von eingemachten Pfaffen, die ihr bei der Probe übermäßig sauer erschienen, einen Theil des allzu scharfen Essigs abgegossen und denselben in einem anderen Topfe mit weißer Glasur aufbewahrt. Sie verwendete den Essig dann zur Bereitung eines Beringsalats, den ihr Gatte, ein in der Familie als Pensionär befindlicher Maabe und das Dienstmädchen mit großem Appetite aßen, während sie selbst nur wenig davon genoss. Bald nach eingenommener Mahlzeit stellte sich bei dem Maaben heftiges Erbrechen ein, später geschah bei dem Dienstmädchen, in der Nacht auch bei dem Hausherrn ein Gleiches und der herbei berufene Arzt erkannte eine schwere Vergiftung. Die scharfe Essigsäure, jedenfalls durch den Essig beigefügte Schwefelsäure noch vergrößert, hatte die Glasur des Topfes vollständig angegriffen und aus dem zur weißen Glasur verwendeten Bleiweiß den gefährlichen Bleisüder gebildet, den nun die Familie mit dem Salat genossen hatte. Der Maabe, der sich zu seinem Glücke gleich nach dem Genuße sehr heftig erbrochen hatte, ist zum Troste für die, deren Pflege er anvertraut ist, ohne weiteren Schaden davon gekommen; bei der Lehrersgattin äußert sich das in sehr geringem Maße genossene Gift nur durch einen Ausschlag im Gesicht und durch Anschwellen der Fingergelenke; der Lehrer aber und das Dienstmädchen sind sehr heftig erkrankt und sind mehrmals dem Tode nahe gewesen, doch ist jetzt sichere Hoffnung auf ihre Genesung.

Die Zahl der aus hiesigen Gasthäusern und Privatwohnungen angemeldeten Fremden betrug im Jahre 1868 113,792, während sich solche in den früheren Jahren, und zwar im Jahre 1867 auf 95,167, im Jahre 1866, wo die Kreisunruhen nicht ohne Einfluß auf die Verkehrsverhältnisse blieben, auf 66,358, im Jahre 1865, wo das große Sängergesetz eine größere Anzahl Fremde Dresden zugeführt hatte, auf 97,123 und im Jahre 1864 auf 83,595 belief.

Der 16jährige Baderlehrling Franz Gottfried Engler in Sachsendorf ist am vergangenen Sonntag in der dortigen Windmühle verunglückt. Er wollte nämlich Roggen einsäen, kam aber dabei ins gangbare Zeug und erlitt dadurch nicht bloß einige Knochenbrüche, sondern auch so erhebliche innere Verletzungen, daß er kurze Zeit darauf verstarb. Ein Verschulden von Seiten Dritter liegt nicht vor, vielmehr hat lediglich eigene Unvorsichtigkeit des Verunglückten den traurigen Vorkfall herbeigeführt.

Jener Bahnwärter der Leipzig-Dresdner Bahn, welcher vor Kurzem verhaftet worden war, weil sich auf ihn der Verdacht gelegt hatte, einen in der Gegend von Langenberg bei Nieja verübten Bahnfrevel, den er rechtzeitig dem herankommenden Zuge signalisirt hatte, selbst verübt zu haben, um eine Belohnung für die rechtzeitige Entdeckung desselben zu erlangen, hat wegen Mangel hinreichenden Beweises der Haft wieder entlassen werden müssen.

An der Döliger Mühle bei Leipzig fand man vor einigen Tagen den Leichnam eines jungen Mannes im Wasser auf, der jedenfalls schon einige Wochen dafelbst gelegen hatte. Es stellte sich heraus, daß der Verlebte ein Leipziger Student gewesen ist.

Kaum wurde uns aus dem benachbarten Strichen ein Raubankfall gemeldet, so erhalten wir heut wieder Nachricht über einen in vorvergangener Nacht mit größter Frechheit ausgeführten Einbruchdiebstahl in der inneren Stadt. Die Diebe — denn jedenfalls sind es mehrere gewesen — sollen ihren Weg durch eine Thüre genommen haben, aus der sie ein Feld herausgeschritten hatten. Auf diese Weise gelangten sie in das Gewölbe eines Galanteriewaarenhändlers und wußten darin recht gründlich aufzuräumen. Wenigstens spricht man von einer erheblichen Summe in Papier- und Silbergeld, dann aber auch von verchiedenen Uhren, die den Dieben zum Opfer fielen. Der Gesamtverlust soll über 400 Thaler betragen.

Wo zeigt sich die wahre Menschenliebe und wie? Diese warme Frage wurde am vergangenen Freitag früh auf dem weiten Amentkirchhofe beantwortet. Einmal und verlassen stand am Portal des Gottesackers ein Sarg, nur eine Frau, dürftig gekleidet, weinte bittere Thränen zu dem stillen, lezten Gange, welchen ihr dahingeschiedener Mann soeben gethan. Auf den durch ein ländliches Gespann bis zum Kirchhof transportirten einfachen Sarg, auf die frohlockende, zitternde Frau stürzte der kalte Regen in Strömen hernieder. Der Todte ein Einwohner von Klein-Naundorf, der in den Straßen Dresdens auf seinem Hundegespann von Haus zu Haus mit Steinkohlen handelte, hatte sein einziges Leihengeld in seiner Frau gefunden. Wohl eine Stunde stand die Frau im größten Regen an dem Sarge — Niemand fand sich, welcher den Dahingegangenen zur letzten Ruhe in's Grab tragen mochte. Eben hatte man eine Frau in ein anderes Grab gesenkt, Sarger hatten ihr den letzten Gruß nachgesendet, und als die Trauernden vom Friedhofe scheiden wollten, trat die Wittwe aus Klein-Naundorf schüchtern heran, in der Hoffnung, hilfreiche Hände

m Hofe...
ung...
Sals u...
lungen, bekannt...
verlage...
mann, 4. l...
th...
Vanbe, 18 f. 15...
Mitter...
auf die...
lungen...
Gütige...
estante...
2. 40...
ialst...
brachte...
rende...
pr. 1...
zahlung...
sub...
monen...
alim...
der...
licht im...
st...
terre...
en...
zu...
preis...
str. 1...
schener...
ht bal...
Adr...
part...
ein...
abwer...
ben zu...
haus...
ein...
Antiz...
de sel...
Abresse...
Hotel...
Unter...
ort ex...
Baleie...
fger...
mp...
tit...
rne...
der...
aze...
erde...
shuf...
ig. de...
urich...
20...
ion...
Lu...
leo...
tonst...
r. 6a...
rth...
Fuch...
Aus...
nd im...
t ent...
ober...
achten...
ungen...
unter...
nau...
che...
den

zu finden. Aber es fand sich Niemand. Vom Regen war der Lehm Boden um die offenen Gräber so aufgeweicht, daß die dort stehenden bis an die Knöchel in den schlüpfrigen Boden einsanken. Das Herzleid der armen Wittve wurde größer, ihre Thränen rannen leßiger. Da zog das Feuer wahrer Menschenliebe in das Herz der Sänger, die eben am andern Grabe ihr Lied vollendet. Sie hoben den Sarg des Kohlenfuhrmanns auf, trugen ihn feierlich trotz des unendlich schlechten Wetters an Ort und Stelle und senkten ihn in die letzte Wohnstätte. Damit begnügten sich aber die wackeren Männer noch nicht. Sie griffen nach ihren Notenbüchern und ließen in erhebender Weise das schon Lied erklingen: „Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen“. Der Todte, den sie nie im Leben gekannt, hörte freilich nicht den letzten Sangesausbruch aus der von Nächstenliebe vollen Brust, aber der liebe Gott hörte es, er, der ja selbst die reinsten, heiligsten Liebe ist und diese Liebe auch in das Herz seiner Erdenkinder ergießen. Das Grab wurde verlassen, — aber die wackeren, kräftigen Sänger wird das Bewußtsein, ein heiliges Werk vollbracht zu haben, nimmermehr verlassen — bis zu dem ersten Augenblick, wo auch über ihre Gräber das letzte Lied erklingt. — An uns aber tritt die Frage heran: „Wer hatte für die Bestattung dieses Mitbruders zu sorgen?“

— Nachdem die Herren Advocat Dr. Schaffrath in Dresden, Advocat Schref in Borna und Mannen in Blauen ihr Mandat als Abgeordnete für den Reichstag des Norddeutschen Bundes freiwillig niedergelegt haben, so ist von dem Ministerium des Innern wegen der Vornahme von Ersatzwahlen soeben das Erforderliche eingeleitet worden.

— Der Regen der letzten Tage hat auch nach Böhmen hinein getroffen; aus Prag wurde gestern 7 Fuß Wasserwuchs gemeldet. Man darf sich daher auf ein Ansdwollen des Elbstromes hier um etwa 2, Ellen annoch gefaßt machen.

— In Folge des anhaltenden Regenwetters hat in der vorvergangenen Nacht auf der Bahnstraße Dresden Meißner Döbeln und zwar in der Nähe der Haltestelle Mültitz ein Eisenbahnwaggon umgefallen, in Folge dessen das Bahngleis in einer Länge von vielleicht 100 Ellen momentan so unsicher gemacht wurde, daß die Passagiere, die die nachfolgenden Züge auf dieser Bahnstraße benutzten, zum Ausschleichen vor der fraglichen Stelle genöthigt waren. Ein jenseits dieser Stelle bereit stehender Zug nahm dieselben wieder auf.

— Bezüglich des furchtlichen Einbruchdiebstahls, der in einer der vergangenen Nächte in Striechen unter Gewaltanwendung gegen die Person des Beraubten verübt wurde, erzählt man sich in Striechen, daß Seiten der Behörde zur Verhaftung der Wirthschafterin des Beschlagnahmten geschritten worden sein sollte. Auch heißt es, habe die st. Polizeidirection in Dresden in der nämlichen Angelegenheit einen Mann verhaftet, der mit gedachter Wirthschafterin früher in intimen Verhältnissen gestanden hat.

— Wetterprophetie. Wenn man die Richtung einer Luftströmung angeben will, so hat man stets diejenige Himmelsgegend zu nennen, aus welcher der Luftstrom kommt, aber niemals diejenige, nach welcher hin er geht. Es bezeichnet z. B. „Westwind“ stets einen Luftstrom, welcher aus westlich von uns gelegener Gegend kommt, aber niemals einen solchen, welcher nach westlich von uns gelegener Gegend hin geht. Die Hauptgegenden sind: Süden, Westen, Norden, Osten; die ersten Nebengegenden sind: Süd-Westen in der Mitte zwischen Süden und Westen, Nord-Westen, Nord-Osten, Süd-Osten; die zweiten Nebengegenden sind: Süd-Südwesten in der Mitte zwischen Süden und Süd-Westen, West-Südwesten, West-Nordwesten, Nord-Nordwesten, Nord-Nordosten, Ost-Nordosten, Süd-Südosten. Wenn man Süden und Norden ermittelt hat, so lassen sich leicht die übrigen Gegenden daraus ableiten. Süden und Norden kann man durch Beobachtung des Schattens am Mittage ermitteln. Man steche einen geraden Stab in die Erde, so daß er lothrecht steht, oder man binde an einen Faden ein Gewicht und befestige das andere Ende des Fadens so, daß das Gewicht den Faden spannt; die Richtung des Schattens, welchen die Sonne am Mittage verurteilt, ist die Richtung von Süden nach Norden.

— In dieser Woche wird in den ersten Tagen der Wind über Norden nach Osten fortschreiten, wodurch Erniedrigung der Temperatur und allmähliche Klärung des Himmels bewirkt wird. Aber der Schwind wird nur kurze Zeit währen; die kältere Temperatur wird daher in den letzten Tagen wieder sich in gemäßigter umwandeln. Der Eintritt der feuchten Subweiluft in die erkaltete anwesende Luft wird dabei anfangs Schneefall verursachen. Barometrisch.

— In Begau hat sich ein kleines, noch nicht 1 Jahr altes Kind, welches nach einer auf dem Tische stehenden gefüllten Kaffeelanne griff und dieselbe umwarf, durch den herausfliegenden heißen Kaffee demselben verbrüht, daß es am Tage darauf seinen Brandwunden erlegen ist.

— Am 10. Februar ist das Wehr- und Restaurationsgebäude der 1. g. Bergschule in Neustruppen niedergebrannt, nachdem kurz vorher dorthelbst öffentliche Tanzmusik abgehalten worden war. Das Feuer soll auf dem Hausboden heraufgekommen sein.

— Repertoire des königl. Hoftheaters. Sonntag: Die Afrikanerin. Anfang 6 Uhr. — Montag: Adelaide. Der beste Ton. — Dienstag: Die Afrikanerin. Anfang 6 Uhr. — Mittwoch: Hamlet. — Donnerstag: Undine. — Freitag: J. v. M. Schach dem König; historisches Lustspiel in 4 Acten von A. Schaufert. Freilustspiel. — Sonnabend: Orpheus und Eurpylie. Adelaide.

— Deffentliche Gerichtsitzung am 13. Februar. Der 33 Jahre alte Handarbeiter Carl Christian Karich von hier, verheirathet und Vater eines Kindes, bei dessen Ernährung er seine Nahrung nicht bemessern konnte, wird heute, in Anwesenheit von Gerichtshöfen, der Unterschlagung von 27 Thlr. 28 Ngr. und 6 Thlr. 2 Ngr. angeklagt. Im Juli v. J. hatte er vom Schiffseigner Tittel in Borna eine Ladung Braunkohlen zum Wiederverkauf gegen Provision von 6 Thlr. übernommen, auch an Tittel die Summe bis auf einen Rest von 27 Thlr. 28 Ngr. bezahlte. Wichtige Nahrungsvorhältnisse, hauptsächlich aber die Krankheit und das Begräbniß eines Kindes bewogen ihn, diesen Betrag für sich zu verwenden und er

wurde in Folge dessen von Tittel der Unterschlagung angeklagt. Außerdem hatte er einige Zeit später von dem Steuermann Friedrich Hermann Reupold aus Borna den Verkauf von 40 Tonnen Braunkohlen übernommen und den Betrag nur theilweise abgezahlt. Nach Dem, was bei dieser Gelegenheit zwischen Beiden besprochen wurde, blieb es nach der Vernehmung Reupold's zweifelhaft, ob er Karich die Kohlen wirklich verkauft oder ihm nur den Verkauf gegen Provision übertragen hatte. Aus diesem Grunde wurde von der Staatsanwaltschaft für diesen Fall die Anklage nicht aufrecht erhalten, hingegen in Ansehung des ersten Falles die Verurteilung des Angeklagten beantragt, dem Gerichtshofe jedoch die Noth des Angeklagten und die Nothwendigkeit, mit der er Alles zugestanden habe, zur Berücksichtigung empfohlen. Das Gericht verurtheilte Karich in Ansehung der ersten Unterschlagung zu 6 Monaten 2 Wochen und 2 Tagen Arbeitshaus, sprach ihn aber wegen der Reupold'schen Unterschlagungsaussage frei. — Zu der zweiten Hauptverhandlung wurde ein noch nicht ganz 18-jähriges, schwaches, dürftig gekleidetes Mädchen, Johanne Anna Deeger aus Marienberg, Tochter eines armen, mit 16 Kindern versehenen Besamers, vorgeführt. Sie hatte von ihrem Vater dessen Geschäft erlernt, später gedient und sich dann hieher gewendet. Schon einmal war sie mit 3 Monaten und 1 Woche, ein zweites Mal mit 6 Wochen wegen Diebereien bestraft. Hier fand sie bei der Fuhrmachersin Viehweg auf dem Johannisplatz als Hilfsarbeiterin ein Unterkommen, war aber nur wenige Tage dort, als sie schon wieder, eine Entfernung der Viehweg am 11. December v. J. bezeugend, ihren Diebstahl nachging. Zunächst öffnete sie mittelst eines Messers einen gut verschlossenen Kleiderkasten, nahm ein Valetot, einen Noircé und einen Nistrot, ein schwarzseidenes Kleid, ein Stück roth und ein Stück schwarzseidenes Zeug und eine gut feiner im Gesamtwerte von 8 Thlr. 19 Ngr. 5 Pf. Sie bestete dann an ein im Kleiderkasten befindliches Kleid einen Brief an die Viehweg, in welchem sie dieser anzeigte, daß sie, weil sie von ihr keinen Lohn empfangen und auch keine Mittel habe, um nach Leipzig zu reisen, diese Gegenstände an sich genommen habe, um durch deren Veräußerung das nöthige Geld zu erlangen; sie werde die Kleider indes nach erlangter Arbeit und Möglichkeit wieder einlösen und ihr zurückgeben. Zugleich warnte sie die Viehweg, sich dergleichen an die Polizei zu wenden, außerdem wurde es von ihr der Polizei angezeigt, daß ihr von der Viehweg ohne polizeiliche Anmeldung Aufenthalt verweigert worden, weshalb sie eine Strafe von 3 Thälern zu erwarten habe. Sodann packte sie obige Gegenstände in ein ebenfalls der Viehweg gehöriges Tischtuch nebst einem auf dem Bette liegenden Shawl, verpackte für 1 Thlr. 15 Ngr. den Valetot und einen Noircé, schenkte den Handschuhen und die Hüftleder der Strohhut-Madame Handschuh, bei der sie um Arbeit nachsuchte, entwendete ihr aber dagegen einen 1 Thlr. taxirten Noircé. Bei ihrer bald darauf erfolgten Verhaftung hatte sie einen der gestohlenen Noircé auf dem Beibe. Die Viehweg löste Valetot und Noircé wieder ein; das Uebrige war ihr bereits verahfolgt worden. Vom 1. Staatsanwalt wurde überzogen dargestellt, daß die Geheer sich zweier einfacher Diebstahle und eines ausgezeichneten, mit Instrumenten ausgeführten schuldig gemacht und beantragte er deshalb die gefällige Verurteilung mit Rücksichtnahme auf das Alter und die Vorbestrafungen der Angeklagten. Der Beschick des Gerichts lautete auf 5 Monate Gefängniß.

Tagesgeschichtl.

Berlin. Im vergangenen Jahre sind im Norddeutschen Bunde circa 225 Millionen Briefe befördert worden, von welchen ungefähr 55 Millionen portofrei waren. Von diesen bestanden zwei Drittel aus Dienstbriefen, d. h. aus solchen, welche portofrei von den Behörden, namentlich von den Gerichten, versendet wurden. Die Zahl der Postbeamten im Norddeutschen Bunde belief sich auf circa 3400. Rechnet man die Postillon und Posthalter hinzu, welche nur in einem contractlichen Verhältnisse zur Postverwaltung stehen, so besteht das Gesamtpersonal der norddeutschen Postverwaltung aus etwa 43,000 Personen. An Postanstalten zählt der Norddeutsche Bund circa 440, so daß auf ungefähr 1 1/2 Quadratmeilen eine Postanstalt kommt.

Paris, 10. Februar. Das vom „Moniteur“ veröffentlichte Manifest der Königin Isabella ist ein bombastisches Actenstück, welches auf die Spanier gewiß nur einen erheiternden Eindruck machen wird. Die „Gräfin vom heiligen Ferdinand“, so nennt sich die tugendhafte Dame, ruft: „Aber, wenn Gott die Zeit der Jüchtigung abkürzt, wenn das Gewölk, welches die Falschheit angehäuft, die Verleumdung noch schwarzer gemacht hat, sich endlich zerstreut, und wenn, wie ich hoffe, ich zurückgerufen werde durch Diejenigen selbst, die in ihrem Irrthume mich zwangen fortzugehen, ohne zu wissen, wie bitter es ist für eine Tochter der Königin, das Brod der Verbannung zu essen, die Schwelle eines fremden Hauses zu überschreiten und den Becher der Thränen und der Galle zu leeren; wenn endlich die Wahrheit sicker, wenn auch langsam, das Feuer der Begeisterung wieder entzündet, mit welcher mein Volk mir so oft zugejubelt hat und deren mein beflimmertes Herz heute noch mehr bedarf, wie mein beleidigter Stolz, wenn ic.“ — Ja, wenn das Wenn und das Aber nicht wäre!

Briefkasten.

— Stadtpostbrief. Ein Musikfreund und starker Concertbesucher: „Wie kommt es, daß bei den Concerten, die im Hotel de Saxe stattfinden, bei einigen derselben ein Saal sehr größer ist als der Saal der Oper? Ist nicht ein Concert so gut wie das andere? Lassen Sie die Sache: Sie sind in jedem Concert und haben die so nöthige Zugabe bemerkt oder vermisst.“ — Nun sollen wir auch noch den Lärm im Hotel de Saxe nehmen, was kein leichtes Stück, denn dieser Lärm ist ein laugenlanges Räufeln, noch dazu ein gewaltiger und sehr anhaltender. Die Ursache seiner Launenhaftigkeit ist uns unbekannt und die Entscheidung über den Rath des Hauptrechts im Hotel zu liegen. Jedenfalls ist dies ein sehr bedauerliches, der den Lärm nach dem Programm entrollt und es den Concertbesuchern nicht von Haus aus unter dem Fuß gibt, was zu erwasen ist. Bei schönen, hellen, mäßigen Sagen, die von uns kommen, ist auch er auf Welt er aber, wie unangenehm, Compagnien, die sich auf dem Soloway befinden und treuere, frägere Sachen bringen, da denkt er: „Hui Röhre!“ und belegt nicht die Treppe.

— Brief: „Rein Dummet vom Dorfe“, wie er sich oft nennt, sondern gute, gebildet: Leute von hier und aus manchen kleinen Städten, wünschen gern die Schöpfungsgeheimnisse der Sonne in Regensdrops zu kennen zu lernen, welche so natürlich, so schön und die Zuschauer im Hoftheater entzückt. — Wo im Theater eine Lichtvolle Seite zu beleuchten, sind wir gern zur Hand. Hören Sie an: Der Aufgang der Sonne wird nachgehakt, wenn man die Sonnenstrahlen aus einem parabolischen Hohlspiegel von ungefähr einem Fuß Durchmesser bildet, in dessen Focus die Regensdrops stehen. Das Interminus der Lichtstrahlen ist durch einen sehr feinen ebenen Mechanismus vorzuziehen. Daß die Lichtstrahlen die Kohlenstrahlen nicht mehr berühren, wodurch der leuchtende Stern umgeben wird. Diese sind deshalb mit einem Hülfsnetz in Verbindung gebracht, wodurch sie fortwährend gegen einander gedrückt werden, während jenes Hülfsnetz durch die Wirkung eines Elektromagneten regulirt wird, der in den Kreis des parabolischen Spiegels eingeschaltet ist.

— R. N. Long Camp in Paris. Den 1. Mai. — F. H. M. Auf Schlichtung von Contradictionen laß ich mir nicht mehr ein. S. M. in Stuttgart. Dr. Koppel ist todt, Herr Dr. Schlegel ist sein Nachfolger. — Anonymus. Gedacht: Sent und N. J. — Abgethan: P. 1. 1. 1.

— Stadtpostbrief mit Interdict: „Der Scholiast“, folgendes Inhalts: „Bei der Generalreuection des heutigen Supplicats sollen unter den neu eingereichten dramatischen Arbeiten sich allein 11 Stück von Dresdner Dichtern befinden. Wo sollen in hiesigen polnischen Theatern die Theaterdichter herkommen? — Das wissen wir auch nicht, Gerade ist, nicht einmal, aus dem Schneider“, wie es beim Kartenpiel heißt, obwohl es hierbei nicht an Rückwart sehen wird. Eindeutlich können sie ihre Stücke, ob solche aber zur Darstellung ausreichen, das ist auf einem anderen Blatte.

— Rudolf S. hier. Gedacht: Erinnerung und Dr. Dir. — Viel Widersprüche; müssen ablehnen, trotz Ihrer großen Hoffnung. Im ersten Buche sagen Sie: „In meine Herzen bringt die Zeit der Weisheit immer stärker in.“ — Weisheit? Haben Sie denn noch Fragen, wie die Robbühner in Babylonien?

— Stadtpostbrief von Friedrichshagen, mit folgender Anfrage: „Eine hiesige Gesellschaft bemüht sich schon seit Wochen, ein Wort zu finden, welches mit S beginnt und mit e endet. Selbstverständlich ist es nicht ein solches Wort und es sollte uns freuen, wenn Sie uns ausfindig machen.“ — Was ganz nahe: Sac. Im hiesigen hiesigen Buch, d. r. Sac, die Veränderung einer Stadt. Sac a via, der Weisheit, S a via, der Weisheit.

— S. hier. Gedacht: Was kommt es, daß in Preußen die Eisenbahn, von, abzurufen bei allen Staatsreisen? — Ich würde Ihnen nicht anmerken, da wir doch seit 1866 eine Eisenbahn haben, welche die Eisenbahnen zu nehmen? — Ob wir die Eisenbahn der Fall, wegen wir nicht zu entscheiden. Als wir im Juli 1867 von Berlin nach Posen am Fahrten und an der Bahn- und P. Klasse einen hiesigen Eisenbahnwagen vorausgahen, wurde selber ohne Grund angehalten.

— Anonymus, hier. Ob vor länger denn zwanzig Jahren in Offenbach auf die Erde gekommen, die Tadeln von Lantania in Pflanz zu sein, ist uns nicht bekannt und würde auch in gar keiner Verbindung zu seiner Opferte: „Die schöne Helena“ sind, der nur auf den Kopf gehen können. Hat die Erde die ungeheure Macht aufzuheben, so empfinden wir solche anstößigen Erscheinungen in Preußen, unter denen es auch folgende sind: Zum Beispiel die Kunst und die Gesundheit als westwärtige Posten, den Fuchs und den Storch als Trinken, den Bauer und seine Schme als Mohn, den in hiesigen Kömen als Weiden und pulst, d. r. Fische und der Koi als Kubieren. Ein W. hiesigen Bauer mit der, nach der hiesigen Denkweise: würde vielleicht diesen Quack in P. Weg nehmen und mit der Bemerkung: „butterlicht“ zu sagen, d. n. Befragung anbieten.

— Anträge von R. L., woher das Wort „Pistmeißel“ kommt. — Das ist des röm. Archipapst der Maria nach der Geburt des Kindes. Bedeutet eine Nachahmung der Geburt der alten Römer zu sein, welche im Februar mit Lohndessern, die das Volk mit den entenden Fäden und Wackern bei den G. abern der Verstorbenen darbrachten, geleitet wurden. Die Menge Wackern und Fäden, die von jeder besonders an diesem Feste in der laulichen Kirche hieße geweiht, heißt ang. jüdeli worden sind, oben die Verfassung zu dem Namen Pistmeißel. (Gabelmeißel. La Chaudakure).

— Abonnement L. hier. „Arthum, laß los der Augen Pabel.“ Detto's Handchrift ist hiesiglich ein Charivari verschlungenen Buchstaben und so ist es hiesig in seiner Offenbachide hat „Alaf Köln“ A la Köln geistig woken.

— General-Notiz. Alle Derjenigen, welche Gebichte an uns einleiden, ersuchen wir wiederholt, davon eine Abschrift zu nehmen, indem wir uns nicht an die Nachbildung derselben einlassen können. Nach weniger mußte man uns zu: Kultüfung über vorerzogenen Abdruck zu geben. Abgedruckt damit ist Alles besetzt.

— Abonnement B. und Genossen, hier. Schreiben und Folgendes: „In einer Gesellschaft kam neulich die Rede auf den Zeitungsartikel, daß der Kontinental und Welt Krieg am Großherzoglich Weimarischen Hofe zum „Kauam erherren“ ernannt worden sei. Einige bezweifelten dies, indem Vist bürgerlicher Abkunft sei und die Würde als Kammerherr unbedingt den Adel erfordere. Dürfen wir die Angelegenheit dieser Disputation im Briefkasten erwarten? — Warum nicht, hören Sie an! Vist empfing vor mehreren Jahren vom österreichischen Kaiser den Orden d. r. eisernen Krone zweiter Klasse und mit Verleihung desselben ist der persönliche Adel verbunden. Deshalb ist er abelig und ihm aus diesem Grunde neben dem Adelskürsel auch noch der Kammerherrnkürsel verliehen worden, der hinten auf dem Brust getragen wird, was wohl so viel bedeutet: daß Kammerherren einer Zeit angehören, die hinter uns liegt. Ob's richtig ist, wissen wir nicht. Aber als so ein Diplomat dürfte Vist als Kammerherr, ganz am P. sein. Jmal er in Weimar schon längst die erste Polme gespielt hat. Etwas kann er — Hauptliche für einen Diplomaten — alle Voten, alle Vorträge, jede Stimmung und ist gleich zur Hand, wenn irgend ein Gesandter Etwas ergapault werden soll. Er weiß, wo ein Minister sitzen geht und wenn sich Frankreich an einem Schiedeweise befinden sollte was so viel heißen dürfte, als: Scheide weg, S. d. raus! konnte er auf die spanische Stimmung hinweisen, wo hiesiglich die Seiten herabgeplant werden. Er könnte nöthigen Falls mit in das russische Horn blasen und wenn die orientische Angelegenheit hie: bekommt, kann er Lehre geben, wie der Halbmond geschüttelt wird. Als Welt-n vor solch einem Diplomaten. Die Redaction.

* Diätetische Modifikationen, wenn sie auch noch so unschuldig erscheinen, sind um so bedenklicher, je mehr sie ohne ärztlichen Rath begonnen und ohne ärztliche Aufsicht hartnäckig verfolgt werden. D. Clements in Frankfurt a. M. hat beobachtet, daß bei der Vantingkur der rasche Uebergang zu einer ganz entgegengelegten Lebensweise, besonders bei schon vorhandener Krankheitsanlage, an welcher es bei fettlichen Personen fast nie fehlt, neben dem gewünschten Fettschwund eine bedeutende Alteration des Gesamtorganismus eingetreten ist. Er beobachtete in drei Fällen in Folge excessiver Vantingkuren die Entstehung unheilbarer Nierenleiden, in allen Fällen entwickelte sich Morbus Brightii, und zwar recht tüchtig schleicher. Alle drei Fälle verliefen lethäl und zwar war bei allen ein verhältnismäßig rascher Zerfall des Gesamtorganismus zu beobachten. Die schlimmen Folgen der so unschuldigen und mit so vielem Leichtsinne unternommenen Vantingkuren haben also, wie es scheint, den bestimmten Charakter, zu Nierenleiden zu prädisponiren.

Wichtig für Herren.

Eine grosse Parthie
nene Wafstlin-Hosen,
nene Winterröcke,

Arbeits-hosen, Schlafröcke
sollen so schnell wie möglich unter dem Kostenpreise
verkauft werden **Wobergasse 35, I. im Pfandgeschäft.**

Dr. med. Keiler, Waisenhausstrasse 5a.
Sprechst. Nachm. v. 2 bis 3 Uhr.
Für echte Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Die Universal-Schreibfeder
(Owl pen)

à Gros 25 Rgr. in 4 Spitzen, FF, E, M, o. B. ist nur zu
haben bei **Edwald Uhlig, Baugwerfstrasse 22.**

Aerztliche Untersuchung und Con-
sultation in Krankheiten der Nerven, Brust- und Unter-
leibsorgane. Täglich 2-3 Uhr.

Dr. med. Kles, Bachstrasse 8.

Rechten Nichtenadeläther,

bestes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Nahrung

u. s. w. in Flaschen à 3 und 5 Rgr. empfiehlt

R. C. Behr, Billnitzerstrasse 56.

Mit Recht

ka man die in der Cigarren-, Papiers- und Pfeifen-
Handlung von **J. C. Stolke, Scheffelgasse 3, Quers-**
gasse, zu bekommen acht Reicheligen

Schmucker Tabakspfeifen

mit langem oder kurzem Rohr, 1 Stück nur 6 Rgr. empfohlen.
Selbige mittelst doppelten Hobens höchst praktisch verbessert,
wodurch man ein sehr angenehmes Rauchen hat, zeichnen sich
besonders durch Leichtigkeit und ihre eleganten Beschläge aus.

Dr. med. **G. Neumann**, pract. u. Specialarzt f. Geschlechts- u.
Hautkrankheiten. Sprechst. 8-10 Vorm., 1-4 Nachm. Freid. Platz 21a.

Feder-Matrakzen von 5 1/2 Thlr. an,
Eiserne Bettstellen von 2 1/2 Thlr. an.
Hanicke & Nantzche, Dorothee 17a.

Ausverkauf

reinwollener
Hosen-Stoffe,

à Hase 2 1/2 Thlr.,
sowie eine grosse Partie

Buckskin-Bester
zu Kinderanzügen passend,
soll sehr billig ausverkauft werden bei

Albert Sieber,
Frauenstrasse Nr. 9.

Mein Atelier

für künstliche Zähne, Plombirungen
etc. ist jetzt von 10-4 Uhr geöffnet. (Für Unbemittelte
von 9-10 Uhr.)

Zahnarzt Dr. Block,
(früher in Berlin)
Bürgerwiese Nr. 14, 1. Etage, am Dianabad.

Während dieser Woche
findet ein Verkauf zurückgesetzter Waaren
zu wirklich billigen Ausverkaufspreisen

statt, welcher
Wollblusen, seidene und Sammetbänder,
Blumen, schwarze und weiße Blonden

enthalten wird.
Friedrich Richter,

Band-, Talles-, Spitzen- und Blumenhandlung,
Altmarkt 19.

Herren-Toupetts
und **Herren-Perrücken,**

sowie
Damen-Scheltel und Damen-
Perrücken (Cache-folies)

empfehlen die Unterzeichneten in den neuesten englischen und französischen Stoffen gearbeitet, welche
mit dem Vorzuge des äusserst natürlichen, unverändert bleibenden Aus-
sehens die höchste Leichtigkeit verbinden. Jeder Stach nach Zeit beinträchtigen, selbst bei langem
Gebrauch, die täuschende Natürlichkeit genaarter Haararbeiten, die sich ebenso, wie die früher von uns
gefertigten, durch den bekanntesten guten Stich auszeichnen.

Herrmann Kellner & Sohn,
K. S. Hof-Friseure.

Sächs.-Böhm.
Staatsseisenbahn.

Bekanntmachung.

Von Aushalt-Dresden werden — des Jahres halber —

Personen-Extrazüge

Montag den 15. Februar Abends 10 Uhr bis Krippen,

Dienstag . 16. 10 Pirna

abgefertigt werden, welche nach und von allen Haltestellen Passagiere auf-
nehmen.

Dresden, am 10. Februar 1869.

Königliche Staatsseisenbahn-
Direction.
von **Tschirschky.**

Elegante
Cuignon-Kämme

von 5 Rgr an
empfehlen

Herrmann Kellner
& Sohn,

K. S. Hoflieferanten,
Schlossstrasse Nr. 4 parterre.

Schlafröcke!

von 4 1/2 Thlr. an empfiehlt die

Schlafrod-Fabrik

von

S. Meyer jun.,

Frauenstrasse 4 u. 5.

Für Herren!

Winter-Paletots!

Frühjahrs-Paletots!

Tachröcke!

Jaquets!

Pyjacks!

Weinkleider!

Westen!

empfehlen

in allergrösster Auswahl zu

sehr billigen Preisen

S. Meyer jun.,

Frauenstrasse 4 u. 5.

Ein unverheirateter Mann in ge-

setzten Jahren sucht eine Stelle

als Gärtner oder Wärtner oder beides

zugleich. Der Antritt kann sofort

erfolgen. Näheres Köpfergasse 10,

2. Etage rechts.

Universal-Fleckenreinigungs-Ne-

cessaire. enthaltend in sauberer Cartonage die Mittel,
um aus Geweben und Stoffen jeder Art Bier-
flecke, Brännöl-Blut, Butter, Chocolate, Eier, Eisen, Fett,
Frucht, Gras, Harz, Höllestein, Kaffee, Koth, Kalk, Lack,
Lehm, Milch, Oel, Pech, Punsch, Rahm, Rosin, Rothwein, Ruß,
Schmutz, Schweiß, Staub, Stearin, Sauce, Stod, Tinten, Theer,
Thran, Wein, Wachs, Wids, Zuckersüde etc. zu entfernen, nebst sachver-
ständiger Gebrauchsanweisung à Etui 1 1/2 Thlr. bei

H. Blumenstengel, vom Altmarkt herein linke Seite.



Viel Waare

für wenig Geld.

Die hier seit Jahren bekannte Firma empfiehlt folgende Sachen
äußerst billig.
Recht englische Nähadeln, seit 10 Jahren bekannte Güte, 25 St.
1 Rgr., 100 Stück in 4 beliebigen Nummern 3 Rgr. — 25 St. engl.
Stichadeln, sortirt 1 1/2 Rgr. — Sicherheitsadeln, sortirt pr. Dhd.
1 Rgr. — Haar- und Stednadeln, 4 Briefe 1 Rgr. — Engl. Sted-
nadeln 3 Roth 2 Rgr. — Stichadeln 25 St. 2 1/2 Rgr. — Stricknadeln
mit geschliffenen Spitzen à Satz 5 Bfg. — Hstet und Oesen, 24 Dhd.
2 Rgr. — Eisengarn pr. Dhd. 2 1/2 Rgr. — Eliaffer Röllchen pr. Dhd.
9 Rgr. — Maschinengarn pr. Dhd. 9 Rgr. — Stoffgarn, Stück 2 Rgr.
— Englischen Hanswirn, 4 Stränge 3 1/2 Rgr. — Zeichen- und Stich-
garn pr. dar 5 Rgr. — Stuhlfenkel pr. Dhd. 8 Bfg., 3 dur 2 Rgr.,
beste und längste Sorte pr. Dhd. 2 Rgr., 3 Dhd. 5 Rgr., Corsetsenkel
pr. Dhd. 2 Rgr. — Hemdenköpfe pr. Dhd. 6 Bfg. — Rechte Hanswirn-
Knöpfe pr. Dhd. von 1 Rgr. an. — Messing-Knöpfe pr. Dhd. 7 und 8
Rgr. — Anknöpfe pr. Dhd. 2 1/2 und 3 Rgr. — Fingerhüte Stück
5 Bfg. — Siegelad 3 Stangen 1 Rgr. — 24 Briefbogen 1 1/2 Rgr. —
— Couverts 25 St. à 1, 1 1/2 und 1 1/2 Rgr. — 12 Dugend Stahlfedern
von 3 1/2 Rgr. an. — Feine Beilchen, Honig- und Rosenseife 3 Stück
3 Rgr.
Sehr viel Artikel zu bekannten billigen Preisen.
Eine Bude befindet sich vis-a-vis dem Rathhaus, in der soge-
nannten Klempnerreihe und ist kenntlich an der roth und weissen
Zahne und englischem Wappen.

F. W. Zöllner
aus Görlitz.

Wildhäute

soll bei dem Königl. Jagdprovinthause hierelbst — Wiesenstrasse Nr. 4 —
Dienstag den 16. Februar 1869
von Vormittags 10 Uhr an
gegen sofortige baare Bezahlung an den Reichthümlichen verkauft werden,
was hierdurch bekannt gemacht wird.
Dresden, am 13. Februar 1869.

Die Verwaltung des Königlichen
Jagdprovinthauses
Logis- Nachweisungsbureau: Logis- u. Stellennachweisung-
Büro: Köpferstr. 19. Bureau: Schloßstr. 14, 1.

Münchener Hof.

Heute Sonntag

Grosses Concert

von der neu engagierten Capelle unter Mitwirkung der Tyroler-Sänger-Gesellschaft Mauterwaller aus Zansbrud.
Anfang 5 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Seiserl.

Frauenthron.

Heute Sonntag

Grosses Militärc-Concert

von der Kapelle des R. S. Grenadier-Regiments Nr. 404
„König Wilhelm“ unter Leitung des Musidirectors Herrn A. Frenckler.
Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Freyer.

Schloßschöner

Heute Sonntag, den 13. Februar:

Grosses Concert

von Musikern des R. S. Leib-Grenadier-Regiments „König Johann“
Nr. 101 unter Leitung des Musidirectors Herrn A. Ehrlich.
Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Ab. Reil.

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Heute 2 Concerte

ausgeführt von Herrn Musikdir. J. G. Fritsch mit seiner Capelle.
I. Anf. 4 Uhr. II. Anf. 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Programm a. b. Caffen.
Morgen 3 Concerte, I. Anf. 4 Uhr, ohne Tabakrauch Herr
Musidirector J. G. Fritsch, II. 7 1/2 Uhr, Rauchen gestattet, Herr Capell-
meister A. Ehrlich.
Täglich großes Concert. J. G. Fritschner.

I. Concert Anfang 4 Uhr. Oberer Saal. II. Concert Anfang 7 1/2 Uhr.
Heute 2 Singpiel-Concerte.

unter Leitung des Herrn Director Bernhard Helbig und den dazu
engagierten Mitgliedern, bestehend aus den Damen: Fr. M. Zacha-
rias, polnische National-Sängerin aus Warschau; Fr. Helbig, Bau-
debille-Soubrette; den Herren: Blüthgen, Schauspieler u. Gesangs-
solisten aus Breslau; Herrn Heinigen, Schauspieler und Gesangs-
solisten aus Wien und des Pianisten Herrn Friederici.
Entree 3 Ngr. Programm an der Cassé.

Bergkoller.

Heute letztes

Bockfest

von Nachmittag 4 Uhr an

Grosses Concert

vom Herrn Stadtmusikchor Fr. Wagner und dem Trompetenchor des
R. S. Garderegiments.
Entree 2 1/2 Ngr. J. A. Bieger.

Salon Victoria

Heute Sonntag den 14. Februar

2 große Concerte u. Vorkellungen

in Gesang, Tanz, Komik, Gymnastik, Equi-
bristia u. c.

ausgeführt von der Kapelle des Hauses und dem engagierten
Künstlerpersonal.

Produktionen auf dem hohen Sello:
in der Nachmittagsvorstellung: der Japanische Echirn,
in der Abendvorstellung: das Frühstück in der Luft

ausgeführt von der weltberühmten Seiltänzerin Miss Euphrosine
Braatz, genannt Königin der Ascension.

Auftreten der weltberühmten Gymnastiker Herren Gerard, Pierre,
Louis und Emil Fetelet aus Paris, genannt Les merveilles
gymnastiques.

Auftreten des berühmten Schwedischen Damenquartetts
Grönberg im National-Costüme.

Anfang des 1. Concerts u. Vorkellung Nachm. 4 Uhr. Ende gegen 7 Uhr.
2. Abends 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Billets sind von Nachm. 2 Uhr an der Cassé zu haben.
Der Salon ist aufs Beste geheizt.

G. A. Meissner, Director.

NB. Billetverkauf bei Herrn Kaufm. Wilmanns (Schloßstrasse) von
vorm. 11 bis Nachmittags 1 Uhr zu den bekannten ermäßigten Preisen.
Abfahrt der Dampfbusse vom Salon bis zum Rindischen Bade abends
7 Uhr und 11 Uhr.

Große Wirthschaft

des Königl. Grossen Gartens.

Concert vom Stadtmusikchor

unter Direction des Herrn Stadtmusikdirectors Erdm. Puffholdt.
Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Herrn Pippmann

Braun's Hôtel.

Concert vom Stadtmusikchor

unter Direction des Herrn Stadtmusikdirectors Erdmann Puffholdt.
Anfang 7 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. J. A. Braun.

Körner-Garten.

Heute Sonntag den 14. Februar zwei große National-Concerte der Sängerkapelle Schmidt

aus dem bairischen Hochlande in ihrer Nationaltracht,
bestehend in 7 Sectionen, 20 Sopranen und 1 Soubrette.
Anfang des 1. Concerts 4 Uhr, des zweiten Concerts 6 Uhr.
Entree 2 1/2 Ngr. Programm an der Cassé.

Morgen Montag:

J. A. Selbig's Stabliement.

Morgen Montag den 15. Februar

Schlussvortrag

von
Ludwig Eckard

Abends 7 1/2 Uhr

im Hôtel de Pologne:

„Luther und Voltaire.“

(Eine historische Parallele.)

Sperrkarte zu 20 Ngr., Eintrittskarten zu 15 Ngr. (Abends
an der Cassé 30 Ngr.) in der Buchhandlung von G. Bardach und
beim Portier des Hauses.

Handelwissenschaftlicher Verein.

Montag den 15. Februar 1869 Versammlung in Reinhold's
Stabliement. Vortrag des Herrn Dr. phil. Semler: „Ueber den
ersten Theil von Büche's Faust.“
Damen- und Herren-Gäste sind, durch Mitglieder eingeführt, willkommen.
Der Vorstand

Thestis.

Montag den 15. Februar 1869

in Braun's Hôtel Bergnügungs-Abend mit theatral. Vorkellung und Ball.

Orchester vom R. S. H. Gren.-Reg. „König Wilhelm“
unter Leitung des Herrn Musikdirectors A. Trenkler.
Billets für Mitglieder und deren Gäste sind zu entnehmen in Alt-
stadt: bei den Herren Cravatten-Fabrikant Rathes, Bildhauerstr. 18;
Fischer Krog, Landhausstr. 15; Gränzig, Wildstrasserstr. 26; Leder-
waaren-Fabrikant Heitze, Seehofstr. 5, und in Braun's Hôtel; in
Neustadt: gr. Neuhofstr. 22 bei Herrn Kaufmann Carl Hasel-
horn. U. V.

Thiele's Restauration

14 b. Handstrasse 14 b.

Heute: humoristische Vorträge der Herren Schwab und Rutzscher,
Sauter, Ganter und der Souvörite Fräulein Dieck.

Leipziger Keller.

Heute Abend: Gesangs-Concert, ausgeführt von Herrn Waga unter
Mitwirkung des Herrn Charakter-Komikers Heiu und der Sängerin
Fräulein Söldt. Anfang 7 Uhr. Entree 1 Ngr.
Küchensoll

Crust Arnold.

4. Friedrichstraße 4.

Heute zur Jahrsabschlussfeier Pianoforte-Vorträge mit Abwechslung
und Ueberraschung im Saal. Es ladet er, ebenst ein
C. Wagner.

Münzgasse, Goldenes Faß.

Heute Sonntag grosse humoristisch-musikal-
declamatorische Abendunterhaltung

Zur Aufführung kommen ernste und heitere Declamationen, Lieder
aus Dren, Pöthen, lombische Scenen, Solofarie mit Gesang.
Anfang 5 Uhr, wobei ich Winger, vegetarische Speisen und Getränke
bestens empfehle.

E. Ziegenhals.

Restauration z. Bazar.

Heute Concert.

Vorzüglichen Mittag- und Abendtisch. Hochachtungsvoll F. Debus.

Die Blashütte im Kleinen,

worinnen die nettesten Glasapparat mit freier Hand angefertigt werden,
in Verbindung mit Glasinnerei, täglich von Mittags 12 bis 4 Uhr Abends
im Local Amalienstrasse 4 parterre zur Schau geöffnet.
Entree 2 1/2 Ngr. a Person

Restauration am Central-Bahnhof

empfehle ich mit gutem Billard d. h. g. m. Mittagstisch, ff. Vordbier,
sowie gutem Caisachen.

Heute von 2 Uhr an Käsefäulchen.
K. W. d. brand.

Die Pianofabrik von G. Dagspiel,

große Oberseergasse Nr. 30,
empfiehlt

eine Auswahl solid gearbeiteter Pianinos unter Garantie
zum preiswürdigen Verkauf.

Die rühmlichst bekannte Rundschicht von Rigi-Kulm

(Baukastenplatz), einzig in ihrer Art
diesemisch plastisch (neu) naturgetreu
dargestellt, mit Nachahmung der Gestein-
effekte der verschiedensten Tageszeiten
ist täglich von 9 bis 8 Uhr zu sehen.
Entree: 1. Rang 5 Ngr. 2. Rang 3 Ngr.
Kinder die Hälfte

Ein Verhling, am liebsten aus
der Probung, wird für ein
Barbiergeschäft gesucht:
Am Se 22 parterre.

Louis Stieler Schreibergasse 1a,

empfiehlt
ff. Kaffinad in Brod, a 48—50 Pf.
ff. Weiss, a 46—70 Pf.
ff. gem. Kaffinad, a 45 Pf.
ff. gem. Weiss, a 42 Pf.
ff. schmeckende Caffee's, a 4 Pf.
G—13 Ngr.
Paraffin-Kerzer, a 50 Pf.
Stearin-Kerzer, a 55 Pf.
bei 10 Packen billiger.
Zucker syrup, a 15—30 Pf.

Eine alte, gute Drehmangel, ein
Drehbankgestelle, 3 1/2 Ellen lang,
21 Stück Bohrer für Brunnenbauer
sind billig zu verkaufen:
Wettstrasse 14 im Hinterhaus.

Für mein Colonial-Waaren-
Potteries- und Agentur-Ge-
schäft suche ich per Herrn einen
Verhling.
Bernhard Croener:

Asocle- Gruch.

Zur Errichtung eines feinen Ge-
schäftes, welches einen schönen und
sicheren Gewinn bringt, wird ein in-
telligenter Mann oder Dame mit 70
bis 80 Thaler Capital, als thätiger
Theilnehmer oder stiller Compagnon
gesucht. Fachkenntnisse sind nicht er-
forderlich. Gefäll. Offerten mit An-
gabe des Alters und Standes bittet
man sub H. R. 103 in der Exp. d.
Bl. niederzulegen.

Winterrode, Hosen, Roquets

sind enorm billig zu verkaufen im
Hauptgeschäfte: gr. Neuhofstr. 2. St.
Nach werden jetzige Kleidungsstücke
gekauft

Eine Württerlehrling
sucht zu thun:
F. Blz, Pragerstr. 41.

Zwei Nagelschmiedegesellen, welche
Ausbauend Hufnägel machen kön-
nen, werden gesucht bei
C. F. Kattel,
am See 10.

Gesuch.

Ein junger Mensch im 20.
Jahre Kaufmann, welcher sich
noch in Condition befindet,
wünscht mit einer Familie, ein-
zelnen Herrn oder einzelnen Dame
als Gesellschafter, gegen Gehalt,
in's Ausland auf Reisen zu gehen;
Derelbe verspricht, für den Ges-
halt sich für ihn passende Dienst-
leistungen zu verrichten.

Offerten bittet man unter
N. N. 10 in der Exp. d. Bl.
gefälligst niederzulegen.

Eine Dame, Russin, wünscht in ihrer
Muttersprache Unterricht zu er-
theilen: Poppitz 1. 1. Gaye

Schlossergesellen finden dauernde Be-
schäftigung.
Nur gute Arbeiter können sich mel-
den: große Oberseergasse 30.

Ein Sopha mit grünem Damast
bezogen, ist wegen Mangel an
Raum billig zu verkaufen:
Waldstrasse 59, 2. St. links.

Wegen zwei Hosen und drei be-
währte Sonntag-Belege.